

Rahmenprogramm Supporting programme

27.11.2024, 18.00 Uhr:
(Un-)Ruhig bleiben? Staying (un-)quieted?
Was bedeutet der Ausgang der Wahlen für die Freiheit der Kunst und die Kulturpolitik? What does the election outcome mean for artistic freedom and cultural policy?
Podiumsdiskussion Panel Discussion
Anita Hofer (KiG! Kultur in Graz), Lidija Križner-Radojević (IG Kultur) und and Evelyn Schalk (ausreißer)
Moderation Moderation: Eva Ursprung
KiG! Kultur in Graz, Lagergasse 98a, Graz

03.12.2024, 18.00 Uhr:
Wahlkämpfen auf Kosten der Menschenrechte?
Election campaigns at the expense of human rights?
Zur Diskussionskultur bei der steirischen Landtagswahl
On the culture of debate in the Styrian federal elections
Vortrag und Diskussion Lecture and Discussion
Daniela Grabovac (Antidiskriminierungsstelle Steiermark) und and Joachim Hainzl (Xenos)
Graz Museum, Sackstraße 18, Graz

09.12.2024, 15.00 Uhr:
Kuratorinnen- und Künstler*innenführung
Curators' and Artists' Guided Tour
Treffpunkt Meeting point: Schauspielhaus Graz, Hofgasse 11, Graz



Idee Idea: Verein XENOS (Eva Ursprung, Maryam Mohammadi, Joachim Hainzl)
Kurator*innen Curators: Eva Ursprung, Maryam Mohammadi
Ein Projekt von A project by XENOS & KIÖR

In Kooperation mit In cooperation with:

Kunsthaus Graz
SCHAU SPIEL HAUS GRAZ
graz mus eum

ausreißer
KI G!
REAGENZ

Gefördert von Funded by:

Bundesministerium Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport

Das Land Steiermark
GRAZ

politische Bildung

Kontakt und Information Contact and information:
Institut für Kunst im öffentlichen Raum Steiermark
Marienplatz 1/1, 8020 Graz, T +43.664.8017-9265
www.kioer.at

Helene Thümmel (AT)
Februar 1934 February 1934
Graz Museum, Innenhof, Sackstraße 18



Foto Photo © Helene Thümmel

„So kam es denn zu jenem denkwürdigen Umsturzversuch Mitte Februar 1934, den ich und meine Familie, im Zentrum eines revolutionären Zirkels, mit allen seinen Schrecknissen persönlich miterleben musste.“
Dies schrieb Kommerzlatrat Franz Steiner (1869–1960), Gründer der Brotfabrik Steiner, im Februar 1934, und dass „allerorts [...] die Arbeiter zu den Waffen“ griffen und sich in Eggenberg verschanzten. Er beschreibt, wie er sich mit seiner Familie und ein paar Angestellten in die Rückseite des Hauses zurückzog, während er seine Fabrikangestellten über die Felder nach Hause und, seiner Hoffnung nach, in Sicherheit schickte. Abwechselnd robbten er selbst oder sein Sohn in das Büro, um Telefonkontakt mit der „Stadt“ zu halten. Seine Erlebnisse übersetzt die Künstlerin, seine Urgroßenkelin, in Zeichnungen, die an die Gefahren der politischen Radikalisierung erinnern sollen.

“Thus came the memorable coup attempt in mid-February 1934, which I and my family, at the center of a revolutionary circle, had to personally witness with all its horrors.”
These were the words of Commercial Councilor Franz Steiner (1869–1960), founder of the Steiner Bread Factory, describing the events of February 1934, when “workers everywhere [...] took up arms” and barricaded themselves in Eggenberg. He recounts how he retreated to the back of the house with his family and a few employees, while sending his factory workers across the fields to return home, hoping they would find safety. He and his son took turns to crawl into the office to maintain phone contact with the “city.” His experiences are translated into drawings by his great-granddaughter, the artist, to serve as a reminder of the dangers of political radicalization.

In Kooperation mit In cooperation with: Graz Museum

Helene Thümmel, *1990, studierte Architektur (BA) in Graz und Medienkunst/Neue Medien (MA) an der School of Arts in Nova Gorica (SI). Künstlerisch bewegt sie sich zwischen analogen und digitalen Medien. Inspiriert von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft versucht sie, weite Zusammenhänge zu verstehen, und setzt sich mit Begriffen wie Distanz, Raum und Grenzen im sozialen und politischen Kontext auseinander. Helene Thümmel, *1990, studied architecture (BA) in Graz and Media Art/New Media (MA) at the School of Arts in Nova Gorica (SI). Artistically, she navigates between analog and digital media. Inspired by science, politics, and society, she strives to understand broader contexts and engages with concepts such as distance, space, and boundaries in social and political contexts.

The Cake Escape (AT)
IN CAKE WE TRUST
Landhaushof, Herrergasse 16



Foto Photo © The Cake Escape

Wie ein Kuchen, der durch unterschiedliche Zutaten entsteht, baut die Demokratie auf der Vielfalt der Menschen, Meinungen und Erfahrungen auf. Es geht darum, gemeinsam etwas Größeres zu schaffen, indem wir die individuellen Beiträge aller wertschätzen. *In Cake We Trust* steht für den Glauben an das Kollektiv, bei dem nicht eine übergeordnete Macht entscheidet, sondern die Gemeinschaft selbst – durch Dialog, Austausch und die Anerkennung von Diversität. So wie ein Kuchen nur gelingt, wenn alle Zutaten harmonisieren, kann auch eine Demokratie nur durch das Vertrauen in die Menschen stark bleiben.

Like a cake that is made from a variety of ingredients, democracy is built on the diversity of people, opinions, and experiences. It is about creating something greater together by valuing the individual contributions of all. *In Cake We Trust* stands for the belief in the collective, where it is not an overarching power that decides but the community itself—through dialogue, exchange, and the recognition of diversity. Just as a cake only succeeds when all of its ingredients harmonize, a democracy can only remain strong through trust in its people.

THE CAKE ESCAPE ist eine virtuelle Band bestehend aus fünf animierten Mitgliedern. Ganz unter dem Motto *Diversity, Equality, Unity*, stehen sie mit feministischen und antirassistischen Liedtexten für Gleichberechtigung und Gleichstellung. Die gezeichneten Charaktere verschmelzen in der Live-Action Animation mit der Realität und laden – mit Humor und Charme – zum Singen und Tanzen ein. In der Stadt Graz setzen sie im öffentlichen Raum mit Murals und Tanzeinlagen ein Zeichen gegen Diskriminierung. **THE CAKE ESCAPE** is a virtual band of five animated members. Under the motto *Diversity, Equality, Unity*, they stand for equality and equal rights with feminist and anti-racist song lyrics. The drawn characters blend with reality in live-action animation, a humorous and charming invitation to sing and dance. In the city of Graz their murals and dance performances make a statement against discrimination in public spaces.

Franz Kapfer (AT)
Atlanten Atlases
Schauspielhaus, Hofgasse 11



Foto Photo © Franz Kapfer

In seinen Arbeiten hinterfragt Franz Kapfer geschichtliche und gegenwärtige Praktiken, die in meist verinnerlichter Form das gesellschaftliche Leben bestimmen. Mit dem Projekt *Atlanten* wirft er ein Licht auf die militarisierte Gegenwart. Masken, wie die abgebildete Stoffmaske, haben in den letzten Jahren durch radikalisierte Gruppierungen im öffentlichen Raum an Präsenz gewonnen und ein bedrohliches Ausmaß erreicht. Kapfer stellt die Frage, ob es unsere Wirklichkeit ist, dass die permanente Möglichkeit von Gewalt zu einer Gefährdung der Demokratie führen muss. Die Maske anonymisiert – wie auch die Identität im Internet verschleiert werden kann. Letzten Endes spielt es keine Rolle, ob sich dahinter auch wirklich ein Mensch verbirgt. Kapfers Arbeiten bezeugen ein Fortleben, ein Nicht-sterben-Können, vielleicht auch ein Nicht-sterben-lassen-Wollen eines Mythos, von dem nicht klar ist, was ihn am Leben erhält. Oder gibt es so etwas wie den destruktiven, faschistischen Urtrieb, der Demokratien unterwandern und zerstören will?

Franz Kapfer's work questions the historical and contemporary practices that, often in an internalized way, shape social life. His project *Atlases* sheds light on the militarized present. Masks, like the fabric mask depicted, have gained prominence in public spaces in recent years due to radicalized groups, reaching a threatening level. Kapfer raises the question of whether it is our reality that the constant possibility of violence must lead to the endangerment of democracy. The mask anonymizes—just as identity can be concealed on the internet. Ultimately, it does not matter whether a real person is hidden behind it or not. Kapfer's works testify to the survival, the inability to die—or perhaps the unwillingness to let die—of a myth, one whose life force is unclear. Or is there something like a destructive, fascist primal instinct that seeks to infiltrate and destroy democracies?

In Kooperation mit In cooperation with: Schauspielhaus Graz

Franz Kapfer, Künstler, lebt in Wien.
franzkapfer.wordpress.com
Franz Kapfer is an artist living in Vienna.
franzkapfer.wordpress.com

Doris Jauk-Hinz (AT)
DEMOKRATIE LEBEN LIVING DEMOCRACY
KiG! Kultur in Graz, Lagergasse 98a

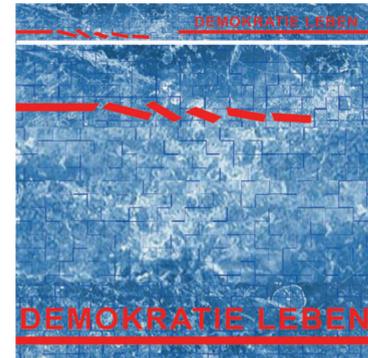


Foto Photo © Doris Jauk-Hinz

Zunehmend mehr Kälte prägt das gesellschaftspolitische Klima, national und international. Die fragile und bereits brüchige Basis des Zusammenlebens droht einzubrechen und soziale Errungenschaften auszuhebeln. Ausgelöst und verstärkt durch rechts-extreme politische Tendenzen verbreiten sich brandgefährliche populistische Ideologien medial wie ein Lauffeuer. Kunst stellt tiefergehend Fragen. Durch die über einen langen Zeitraum selbstverständlich gelebte Demokratie erscheint diese als dauerhaft gesichert und unantastbar. Doch besteht durch diese vermeintliche Sicherheit nicht die Gefahr der Entfernung von demokratischen Lebensformen? Alltäglich *DEMOKRATIE LEBEN* könnte diese Entwicklung stoppen.

The socio-political climate is getting colder and colder, both nationally and internationally. The fragile and already brittle basis of coexistence is threatening to collapse and undermine social achievements. Triggered and reinforced by extreme right-wing political tendencies, highly dangerous populist ideologies are spreading like wildfire in the media. Art poses deeper questions. Democracy, which has been practiced as a matter of course over a long period of time, appears to be permanently secure and untouchable. But doesn't this supposed security harbor the danger of distancing ourselves from democratic ways of life? “LIVING DEMOCRACY EVERYDAY” could stop this development.

In Kooperation mit In cooperation with: KiG! Kultur in Graz

Doris Jauk-Hinz, *1954 in Frohnleiten. Die interdisziplinäre Künstlerin lebt und arbeitet in Graz, Installationen im öffentlichen und definierten Kunstraum. Studium an der Univ. für angewandte Kunst, Wien, 1981 Diplom. Seit 1995 im Vorstand von W.A.S. (Womyn's Art Support). Kuratorin von VAGINAMUSEUM.at (gegr. von Kerstin Rajnar). AIR u.a. 2001 UMAS, Ontario CAN.
www.jauk-hinz.mur.at
Doris Jauk-Hinz, *1954 in Frohnleiten. The interdisciplinary artist lives and works in Graz, creating installations in public and defined art spaces. Studied at the University of Applied Arts, Vienna, graduated in 1981. Member of the board of W.A.S. (Womyn's Art Support) since 1995. Curator of VAGINAMUSEUM.at (founded by Kerstin Rajnar). AIR a.o. 2001 UMAS, Ontario CAN.
www.jauk-hinz.mur.at

Maryam Mohammadi / Eva Ursprung / Joachim Hainzl (AT)
Hinsehen, Anhören, Widersprechen See, Listen, Speak Out
Justizanstalt Graz-Karlau, Mauergasse



Foto Photo © Ursprung / Mohammadi / Hainzl

Rechtsextreme und Autokraten greifen auch in westlichen Demokratien nach der Macht und bringen demokratische Errungenschaften – wie Menschen- und Minderheitenrechte – in Gefahr. Die drei Affen wurden in der westlichen Welt womöglich nicht zufällig populär mit der Bedeutung: „Nichts sehen, nichts hören, nichts sagen!“ Mit ihrem Wegschauen, Weghören und Mundhalten, wenn Menschen aufgrund von Herkunft, Hautfarbe, Sprache, Religion, Geschlecht, Alter oder Aussehen diskriminiert und verfolgt werden, praktizieren viele bis heute eine Art „neutrale“ Teilnahmslosigkeit. Ähnliches gilt hinsichtlich der globalen Ausbeutung der Natur samt Mitwesen, den Klimakrise und ihren Auswirkungen auf diesen Planeten. Demokratie gibt uns jedenfalls die Möglichkeit der Wahl. Das fordert und fordert auf: zum Hinschauen, zum Zuhören, zur Widerrede. Demokratie ist nie ein Status Quo, sondern immer ein Prozess, einer der Teilhabe und Beteiligung. Daran gilt es, ständig zu arbeiten, auch und gerade wenn es anstrengt, Mut erfordert und Verantwortung birgt.

Right-wing extremists and autocrats are reaching for power even in Western democracies, threatening democratic achievements such as human and minority rights. The three monkeys became popular in the Western world, perhaps not coincidentally, with the interpretation: “See no evil, hear no evil, speak no evil!” By looking the other way, tuning out and keeping their mouths shut when people are discriminated against and persecuted based on their origin, skin color, language, religion, gender, age or appearance, many people continue to practice a kind of “neutral” apathy to this day. A similar indifference applies to the global exploitation of nature, fellow creatures, the climate crisis, and its effects on this planet. Democracy, however, gives us the power of choice. This calls for action: to look, to listen, and to speak out. Democracy is never a status quo but always a process—one of participation and engagement. It is something we must constantly work on, especially when it is difficult, requires courage, and entails responsibility.

Eva Ursprung lebt als freischaffende Künstlerin in Graz. Ihre Praxis umfasst Aktionen, Installationen, Objekte, Kunst im öffentlichen, sozialen und elektronischen Raum. (Musik-)Performances und Klang. **Maryam Mohammadi** ist Fotokünstlerin und Kuratorin in Graz mit den Schwerpunkten Geschlecht und Sozialisation sowie Migration. Seit 2009 lebt sie in Graz und ist im Vorstand von XENOS. **Joachim Hainzl** lebt in Graz als Sammler, Sozialhistoriker und Künstler (Arbeiten im öffentlichen Raum, Installationen und Fotoarbeiten). Gründer des Vereins XENOS. Eva Ursprung lives as a freelance artist in Graz. Her practice includes actions, installations, objects, art in public, social, and electronic spaces, (music) performances, and sound. **Maryam Mohammadi** is a photo artist and curator in Graz, focusing on gender, socialization, and migration. She has lived in Graz since 2009 and serves on the board of XENOS. **Joachim Hainzl** lives in Graz as a collector, social historian, and artist (works in public spaces, installations, and photography). He is the founder of the association XENOS.

KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM STEIERMARK



Demokratien in Gefahr

5. November – 10. Dezember 2024
Graz

Katcha Bilek (UK/AT) & Consuelo Méndez (VE),
Zoncy Heavenly (MM), IRWIN (SI), Doris Jauk-Hinz (AT),
Franz Kapfer (AT), Maryam Mohammadi / Eva Ursprung /
Joachim Hainzl (AT), The Cake Escape (AT),
Helene Thümmel (AT), Markus Wilfling (AT)

5. November, 15.00 Uhr, Graz-Europaplatz
Eröffnung Opening

Einleitung Introduction
Elisabeth Fiedler (KIÖR)
Joachim Hainzl (XENOS)
Maryam Mohammadi (XENOS)
Eva Ursprung

Anschließend geführter Rundgang,
Künstler*innengespräche und Performances
Followed by guided tour,
artist talks and performances



- 1 IRWIN (SI)**
Europaplatz
- 2 Katcha Bilek (UK/AT) & Consuelo Méndez (VE)**
Maria-Stromberger-Gasse 9
- 3 Zoncy Heavenly (MM)**
Kunsthhaus Graz, Lendkai 1
- 4 Markus Wilfling (AT)**
ausreißer, Schloßbergplatz/Kriegssteig
- 5 Helene Thümmel (AT)**
Graz Museum, Innenhof, Sackstraße 18
- 6 The Cake Escape (AT)**
Landhaushof, Herrengasse 16
- 7 Franz Kapfer (AT)**
Schauspielhaus Graz, Hofgasse 11
- 8 Doris Jauk-Hinz (AT)**
KiG! Kultur in Graz, Lagergasse 98a
- 9 Maryam Mohammadi / Eva Ursprung / Joachim Hainzl (AT)**
Justizanstalt Graz-Karlau, Mauergasse

Demokratien in Gefahr

„Wir haben gelernt, miteinander zu leben.“ So steht es auf dem Denkmal von Gerhardt Moswitzer am Grazer Europaplatz, das an die blutigen Februartkämpfe vor 90 Jahren erinnert, als Menschen unterschiedlicher Ideologien in Österreich und auch in Graz einander mit Waffengewalt bekämpften.

Nach dem Ende der NS-Herrschaft und dem Zweiten Weltkrieg gab es seit 1945 ein Bemühen für Menschenrechte und ein friedvolles Zusammenleben in demokratischen Staaten, die sich stetig weiterentwickelt haben und als liberale Demokratien für viele das höchste und offenste Wertesystem darstellen.

Doch mehr und mehr wird unsere Demokratie als Begriff strapaziert und missbräuchlich genutzt und deren Eckpfeiler – wie Rechtsstaatlichkeit, Transparenz und Gewaltenteilung – zunehmend ausgehöhlt. Eine Pandemie, die Menschen schicksalhaft verband und zugleich trennte, vermehrte Krisen, Kriege, Naturkatastrophen und daraus resultierende gesellschaftliche Verschiebungen verändern unser Zusammenleben. Autoritäre Regime und stark auftretende Führer*innen stellen gesellschaftspolitische Errungenschaften in Frage oder verdrängen diese sogar. Deren politisches Vokabular sucht in der Vorspiegelung einfacher Lösungen für komplexe Verhältnisse lautstark Sinne und Reflexionsvermögen zu vernebeln. In gleich mehreren Ländern der EU sind rechtsextreme Bewegungen stark im Aufwind und in den USA droht eine neue Präsidentschaft von Trump. Ebenso versprechen in Mittel- und Südamerika, Asien und Afrika zumeist rechtspopulistische Politiken neues Heil.

In unserem Kunstprojekt, das im Schatten richtungsentcheidender Wahlen weltweit stattfindet und am Tag der US-Präsidentschaftswahl eröffnet wird, beziehen Künstler*innen und Künstler*innen kollektive aus mehreren Kontinenten dazu sichtbar Stellung. Deren Interpretationen zu aktuellen und vergangenen politischen Konflikten sind mittels Banner, Wandmalereien, Installationen etc. – ganz bewusst vom 5. November bis zum Tag der Menschenrechte – im öffentlichen Raum von Graz an neuralgischen und diskursiven Orten sichtbar und ihre Geschichten sind mit dem Entstehen der Demokratie, dem Kampf um sie und ihrer Niederlage in Zeiten von Autokratie und Diktatur verknüpft. Indem wir uns explizit in Form von Kunst im öffentlichen Raum mit den Gefahren für Demokratien kritisch auseinandersetzen, möchten wir, zusammen mit unseren Kooperationspartner*innen unseren Beitrag zur Achtung und Verteidigung demokratischer Werte leisten.

Eva Ursprung, Maryam Mohammadi, Joachim Hainzl und Elisabeth Fiedler

Democracies in danger

“We have learned to live with each other.” These words are inscribed on Gerhardt Moswitzer's monument on Europaplatz in Graz to commemorate the bloody February clashes 90 years ago, when people of differing ideologies in Austria, including Graz, fought each other with weapons.

Following the end of Nazi rule and World War II, since 1945 there has been an effort to promote human rights and peaceful coexistence in democratic states as they continually evolve. These liberal democracies represent, for many, the highest and most open value system.

However, our democracy is increasingly being stretched as a concept, misused, and its cornerstones—such as the rule of law, transparency, and the separation of powers—are progressively undermined. A pandemic that fatefully connected and at the same time divided people, growing crises, wars, natural disasters, and the resulting social shifts are changing the way we live together. Authoritarian regimes and powerful leaders are challenging or even displacing social and political achievements. Their political rhetoric, in the guise of simple solutions for complex situations, is a noisy clamor seeking to obscure people's judgment and ability to reflect. In several EU countries, far-right movements are on the rise, and in the US, a new Trump presidency looms. Likewise, in Central and South America, Asia, and Africa, mostly right-wing populist policies promise a new salvation.

In the shadow of world-changing elections and opening on the day of the US presidential election, our art project invites artists and artist collectives from several continents to make visible statements on this issue. Their interpretations of current and past political conflicts will be presented in banners, murals, installations, etc. in public spaces across Graz from November 5th until Human Rights Day. These sites are deliberately chosen for their historical ties to the birth of democracy, its struggles, and its defeat during times of autocracy and dictatorship. By critically engaging with the dangers facing democracies in the form of public art, we aim to contribute to the respect and defense of democratic values, together with our cooperation partners

Eva Ursprung, Maryam Mohammadi, Joachim Hainzl, and Elisabeth Fiedler

IRWIN (SI)

Bezugspunkte 38/88 Reference Points 38/88
Europaplatz



Foto Photo © IRWIN, steirischer Herbst, Heimo Halbrainer, MMS/JUMJ

Im Katalog zum Projekt *Bezugspunkte 38/88* (1988) schrieb Werner Fenz: „Bezugspunkte bezieht sich auf die Geschichte als auslösender Faktor der Gegenwart; es bedeutet keine systematische Analyse, sondern einen Blick in die Vergangenheit mit dem Bewußtsein von heute, denn ‚die Geschichte wiederholt sich nicht.‘“ Allerdings ist das Zitat, „Die Geschichte wiederholt sich nicht“ unvollständig. Wenn wir Voltaire zitieren, müssen wir fortfahren: „Der Mensch tut es immer.“ Vor fast 40 Jahren glaubten viele, wenn man seine Geschichte nicht kennt, ist man dazu verdammt, sie zu wiederholen. Es war eine Zeit, in der es schien, dass sich die allgemeine Situation von gut zu besser entwickelt, dass die Spaltungen der Vergangenheit überwunden werden und demokratische Veränderungen die ganze Welt vereinen würden. Die Welt war noch jung. Dies war kurz vor dem Fall der Berliner Mauer. Jetzt, in der Zukunft – wenn die Zukunft nicht mehr annähernd so optimistisch erscheint, wenn viele das Gefühl haben, dass es für sie überhaupt keine Zukunft gibt – bietet dieser scharfe Gegensatz zwischen damals und heute einen völlig neuen Bezugspunkt für *Bezugspunkte*.

In the catalogue *Bezugspunkte 38/88* (1988), Werner Fenz wrote: „Bezugspunkte refers to history as the triggering factor of the present; it does not mean a systematic analysis but a look into the past with today's awareness, because history does not repeat itself.“ However, the quote „History does not repeat itself“ is incomplete. If we are quoting Voltaire, we must continue: „Man always does.“ Nearly 40 years ago, many of us believed that if you did not know your history, you were doomed to repeat it. It was a time when it seemed that the general situation was going to develop from good to better, that divisions of the past would be overcome, and that democratic changes would unite the entire world. The world was still young. This was just before the fall of the Berlin Wall. Now, in the future—when the future no longer seems nearly as optimistic, when many have the feeling that there is no future at all for them—this stark contrast between then and now offers a completely new reference point for *Bezugspunkte*.

IRWIN besteht aus Dušan Mandič * 1954 in Ljubljana, Miran Mohar * 1958 in Novo Mesto, Andrej Savski * 1961 in Ljubljana, Roman Uranjek * 1961 in Trbovlje, † 2022 und Borut Vogelnik * 1959 in Kranj. Die Gruppe wurde 1983 in Ljubljana gegründet und war Mitbegründer der NSK-Organisation und des NSK State in Time.
The IRWIN group consists of Dušan Mandič * 1954 in Ljubljana, Miran Mohar * 1958 in Novo Mesto, Andrej Savski * 1961 in Ljubljana, Roman Uranjek * 1961 in Trbovlje, † 2022 and Borut Vogelnik * 1959 in Kranj. The group was founded in 1983 in Ljubljana and was a co-founder of the NSK organization and the NSK State in Time.

Katcha Bilek (UK/AT) & Consuelo Méndez (VE)

Work in Progress
Maria-Stromberger-Gasse 9



Foto Photo © Consuelo Méndez

Ein Mural ist nicht einfach ein Bild an einer Wand. Es ist eine Intervention im öffentlichen Raum, die den menschlichen Kontext um sich herum berücksichtigt. Es wird aus verschiedenen Blickwinkeln und Entfernungen wahrgenommen, während sich die Betrachtenden daran vorbeibewegen. Die Arbeit in der Maria-Stromberger-Gasse regt zum Nachdenken an und vermittelt Gefühle und Bilder über Zirkularität und Kreisläufe der Demokratie als organisches Konzept. Ist die Demokratie in Gefahr? Ja, sie ist weltweit auf vielfältige Weise bedroht. Unsere Herausforderung als Bildschaffende besteht darin, ausgehend von unseren Vorstellungen die Idee von Demokratie visuell zu vermitteln. Als Künstlerinnen, die ihre inneren Welten filtern, versuchen wir, unseren Widerstand gegen eine Politik zum Ausdruck zu bringen, die offensichtlich nicht effizient zum Wohl der Menschheit, der Natur und der Erde arbeitet.

A mural is not a painting on a wall. A mural is an intervention on the wall that occupies public space, that takes into consideration the human context around it. It is to be seen from different angles and distances as the viewer moves past it. The work on Maria-Stromberger-Gasse proposes thought, feeling and images about the circularity and cycles of democracy as an organic concept. Democracy is in danger? Yes, it is throughout the entire planet earth in many ways. Our challenge as image makers is to express visually these ideas about democracy as our starting point. As two women artist-collaborators, filtering their inner worlds, we will attempt to speak out our resistance to a politics that does not seem to be working efficiently to the benefit of humanity, nature and the earth.

Dank an die Pfarre St. Andrä für die Zurverfügungstellung der Wandfläche! With thanks to the parish of St. Andrä for providing the wall space! In Kooperation mit In cooperation with: Reagenz - Verein für künstlerische Experimente

Consuelo Méndez, * 1952 in Venezuela, betreibt kreative Forschung in den Bereichen Plastik / Bildende Kunst, Performance, Tagebuch, Buchobjekte und Arbeiten auf Papier sowie Wandmalerei und Grafik; Kunsttherapie und Körperbewegungskunst.
Katcha Bilek, * 1972 in London, ist eine Designerin und multidisziplinäre Künstlerin mit starkem Fokus auf ökologischer und sozialer Gerechtigkeit. Festival-Bühnenbild, Öko-Modedesign, interaktive Kunst, skulpturale Beleuchtung und Stencils.
Consuelo Méndez, * 1952 in Venezuela, conducts creative research in plastic / visual / performance, diary, book objects and works on paper. Mural painting, graphics, art therapy and body movement arts.
Katcha Bilek, * 1972 in London, is a designer and multidisciplinary artist with a strong emphasis on ecological and social justice issues. Festival-stage design, eco-fashion design, interactive art, sculptural lighting and stencil murals.

Zoncy Heavenly (MM)

Weisheit ist mit der Frau seit aller Ewigkeit
Wisdom is with womankind from all eternity
Kunsthhaus Graz, Lendkai 1



Foto Photo © Zoncy Heavenly

„Aufgewachsen mit Begeisterung für die burmesische Literatur, frage ich mich seit meiner Schulzeit, warum keine Sprichwörter Frauen dazu ermutigen, ihre Ziele zu erreichen. Stattdessen zwingen viele Sprichwörter burmesische Frauen dazu, sich den kulturellen Werten ihrer Gesellschaft anzupassen, von der täglichen Etikette bis hin zu religiösen Verhaltensnormen. Vier Generationen eines extrem patriarchalischen Militärregimes in Myanmar haben die Beiträge von Frauen abgewertet und keinen Raum für Fortschritt und Wandel in der heutigen Gesellschaft gelassen.“ In ihrem textbasierten Mixed-Media-Projekt fordert Zoncy Heavenly die Bedeutung patriarchalischer Sprichwörter heraus, die oft Geschlechterstereotype verstärken und das Potenzial von Frauen einschränken. Sie zielt darauf ab, durch Umkehrung, Gegenargumentation und Wiederaneignung das seit jeher vorhandene Potenzial, die Fähigkeiten, Macht und Weisheit von Frauen zurückzufordern.

“Growing up as a Burmese literature enthusiast since middle school, I wondered why no proverbs encouraged females to uplift their souls or reach their goals. Instead, many force Burmese women to conform to cultural values within their society, from daily etiquette to standards of religious conduct. Four generations of extreme patriarchal military regimes in Myanmar devalue women's contributions and have never given room for progress and change in contemporary Burmese society.” In her text-based mixed-media project Zoncy Heavenly challenges the meanings of the patriarchal proverbs that often reinforce gender stereotypes and limit women's potential. Her aim is to reverse or counter-argue and reclaim the potential, ability, power, and wisdom, which have always been with womankind.

In Kooperation mit In cooperation with: Kunsthhaus Graz

Zoncy Heavenly, * 1987 in Kaw Thoun, Myanmar, erforscht in ihrer interdisziplinären Praxis die immateriellen Aspekte des menschlichen Körpers und seine Beziehung zur Kunst, die Greifbarkeit kollektiver Traumata und zeitgenössische Konzepte der Phänomenologie.
Zoncy Heavenly, * 1987 in Kaw Thoun, Myanmar, is an interdisciplinary artist who focuses on immateriality in body-based arts that explores the intangible aspects of the human body and its relation to art, the tangibility of collective trauma, and contemporary concepts in phenomenology.

Markus Wilfling (AT)

Austrian Parliament: For Sale
Es scheint, als könnte sich die Demokratie in Österreich nicht leiden
It seems as though democracy in Austria cannot stand itself
Schloßbergplatz / Kriegssteig



Foto Photo © Markus Wilfling

Die politischen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte und die immer wiederkehrenden Enthüllungen über Korruption und Machtmissbrauch in der Politik lassen die Hoffnung auf Veränderungen schwinden. Diesbezüglich scheint sich auch eine neue Form kollektiven Vergessens in der österreichischen Bevölkerung breitgemacht zu haben, was sich vor allem am Ergebnis der letzten Nationalratswahl gezeigt hat. Die Hauptbühne Parlament, auf der sich die Nationalratsabgeordneten tummeln und teils gegenseitig beschimpfen, ignorieren oder auch mit Beifall jubeln, sofern es sich um die eigene Fraktion handelt, scheint sich zu einem Gruppentherapieaum zu entwickeln, in dem Demokratie Gefahr läuft, nur noch als (Heimo Zobernigs) künstlerisches Statement an die Wand geheftet zu sein. Wie die Geschichte zeigt, können Demokratien sich selbst abschaffen, wenn demokratische Werkzeuge, wie etwa das Wahlrecht, von demokratiefeindlichen Parteien dazu genutzt werden, um demokratische Prinzipien sukzessive zu verhökern. Sollte sich der Geist der Demokratie aus diesem Gebäude verflüchtigen, dann könnte ihm ein Schicksal drohen wie sinnentleerten Kirchen: freigegeben zum Verkauf.

The political developments of recent decades and the recurring revelations of corruption and abuse of power in politics have caused hope for change to fade. In this regard, a new form of collective amnesia seems to have spread among the Austrian population, as evidenced by the results of the last national election. The main stage, Parliament, where National Council members gather—sometimes insulting, ignoring, or applauding each other, depending on their faction—appears to be turning into a group therapy room, where democracy risks being reduced to nothing more than an artistic statement (by Heimo Zobernig) pinned to the wall. As history shows, democracies can abolish themselves if democratic tools, like the right to vote, are used by anti-democratic parties to gradually sell off democratic principles. Should the spirit of democracy evaporate from this building, it might face the same fate as churches that have lost their meaning: released for sale.

In Kooperation mit In cooperation with: ausreißer

Markus Wilfling, * 1966 in Innsbruck, 1988-89 Kunstgewerbeschule Graz, Meisterschule für Malerei bei Prof. Gerhard Lojen, 1989-93 Studium der Bildhauerei bei Bruno Gironcoli an der Akademie der Bildenden Künste in Wien, lebt und arbeitet in Graz.
Markus Wilfling, * 1966 in Innsbruck, 1988-89 attended the School of Applied Arts in Graz, Master Class in Painting under Prof. Gerhard Lojen, 1989-93 studied Sculpture under Bruno Gironcoli at the Academy of Fine Arts in Vienna, lives and works in Graz.